

## Lenau, Nikolaus: Niagara (1836)

1 Klar und wie die Jugend heiter,  
2 Und wie murmelnd süßen Traum,  
3 Zieht der Niagara weiter  
4 An des Urwalds grünem Saum;

5 Zieht dahin im sanften Flusse,  
6 Daß er noch des Waldes Pracht  
7 Widerstrahlt mit froher Muße  
8 Und die Sterne stiller Nacht.

9 Also sanft die Wellen gleiten,  
10 Daß der Wanderer ungestört  
11 Und erstaunt die meilenweiten  
12 Katarakte rauschen hört.

13 Wo des Niagara Bahnen  
14 Näher ziehn dem Katarakt,  
15 Hat den Strom ein wildes Ahnen  
16 Plötzlich seines Falls gepackt.

17 Erd und Himmels unbekümmert  
18 Eilt er jetzt im tollen Zug,  
19 Hat ihr schönes Bild zertrümmert,  
20 Das er erst so freundlich trug.

21 Die Stromschnellen stürzen, schießen,  
22 Donnern fort im wilden Drang,  
23 Wie von Sehnsucht hingerissen  
24 Nach dem großen Untergang.

25 Den der Wanderer fern vernommen,  
26 Niagaras tiefen Fall  
27 Hört er nicht, herangekommen,

28 Weil zu laut der Wogenschall.  
29 Und so mag vergebens lauschen,  
30 Wer dem Sturze näher geht;  
31 Doch die Zukunft hörte rauschen  
32 In der Ferne der Prophet.

(Textopus: Niagara. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60327>)